

Presstext

Bevölkerung meldet spannende Käferfunde

27.02.2025 / Barbara Zweifel-Schielly

Das Naturzentrum Glarnerland informiert:

Bevölkerung meldet spannende Käferfunde

Letztes Jahr rief das Naturzentrum Glarnerland die Bevölkerung auf, Sichtungen von Käfern auf Glarner Boden zu melden. Über die artenreiche Insektengruppe ist noch vieles unbekannt. Die eingesandten Käferfotos brachten Interessantes zutage.

Über 6000 verschiedene Käfer-Arten gibt es schweizweit, einige hundert davon wurden bisher auch im Kanton Glarus festgestellt. Nach dem Aufruf des Naturzentrums letztes Jahr griffen über vierzig Beobachtende von Glarus Nord bis Süd zum Fotoapparat und schickten ihre Schnappschüsse ein. Etwas mehr als die Hälfte der gut hundert Käferfotos stammten aus Glarner Gärten, Häusern und Siedlungsflächen. Den Käferblick gab es aber auch auf über 1700 Metern über Meer. Der tiefstgelegene Fund gelang am Walenseeufer. Fridolin Weber, Käferspezialist aus Niederurnen, erforscht die vielfältigen Sechsheiner im Glarnerland seit über fünfzig Jahren. Er unterstützte das Naturzentrum, bestimmte jeden der abgelichteten Krabblers und staunt über das Resultat: „Es ist erfreulich, dass durch den Aufruf 46 verschiedene Käfer-Arten, teils an neuen Standorten, zusammengetragen wurden. Es hat darunter ein paar ganz besondere Funde.“

Erstmals aufgefallen

Das erste Mal konnte im Kanton Glarus ein Schwefelkäfer nachgewiesen werden. Die sattgelben, etwa ein Zentimeter grossen Tiere lieben die Wärme. Während der ausgewachsene Käfer Pollen von Doldenblütler-Pflanzen wie Schafgarben nascht, graben sich seine Larven im sandigen Boden ein und tun sich an Wurzeln göttlich. Zudem fiel dem Experten ein weiteres farbenfrohes Käferfoto auf. „Schön, dass der Blaue Scheibenbock erstmals seit 2000 wieder im Kanton festgestellt wurde.“, so Weber zum Fund der totholzliebenden Art in Braunwald.

Wissenszuwachs für die Forschung

Da die Käfer-Vielfalt gross ist, weiss man über die Verbreitung vieler Arten im Kanton Glarus noch wenig. Oftmals fehlen die Ressourcen für umfassende wissenschaftliche Untersuchungen. Und so gibt es von einigen Arten auf der nationalen Verbreitungskarte bisher weniger als eine Handvoll verzeichnete Sichtungen für das Glarnerland. Dazu gehören beispielsweise der Zehnpunkt-Marienkäfer, Siebenpunkt-Marienkäfer, Gemeine Weichkäfer, Gemeine Wollkäfer, Gemeine Totengräber, Variable Schönbock oder Rotköpfige Feuerkäfer. Von jeder dieser Arten konnte letztes Jahr mindestens ein neuer Fundort eingetragen und somit ein wertvoller Beitrag für die Forschung geleistet werden.

Naturzentrum Glarnerland

Bahnhofsgebäude

Schweizerhofstrasse 2, CH-8750 Glarus

Telefon +41 (0)55 622 21 82

info@naturzentrumglarnerland.ch

www.naturzentrumglarnerland.ch

Morsches Holz gesucht

Freude bereiteten die zahlreichen Meldungen des Balkenschröters, auch Zwerghirschkäfer genannt. Ab Mai bis in den Sommer kann man den imposanten Käfer fliegen sehen. In Laubwäldern und Obstgärten mit altem Baumbestand sucht er nach morschem Holz, um seine Eier darin abzulegen. «Offenbar findet diese Käferart in ihren Glarner Lebensräumen immer wieder genügend dickes Faul- und Totholz, von welchem sich die Larven ernähren können.», erläutert Weber.

Ein Gartengehilfe in Not

Mit dem Gelbrandschwimmkäfer, dem Hirschkäfer und dem Goldschmied wurden auch drei Arten gemeldet, die schweizweit gefährdet sind. Vor allem der Goldschmied macht Fridolin Weber Sorgen: „Der starke Rückgang dieses schönen, schneckenfressenden Gartengehilfen in den letzten Jahrzehnten, auch im Glarnerland, ist bedenklich. Er fühlt sich wohl in naturnahen Gärten und extensiv bewirtschaftetem Kulturland. Offenbar findet er immer weniger geeigneten Lebensraum.“

Das Naturzentrum Glarnerland nimmt gerne weiterhin Beobachtungen von Käfern oder anderen Tier- und Pflanzenarten, möglichst mit Foto, entgegen. Weitere Infos unter www.naturzentrumglarnerland.ch (Rubrik Naturzentrum – Beobachtungsmeldungen).

3'692 Zeichen / 4 Pressebilder



Den tagaktiven Goldschmied kann man fördern, indem man den Garten nicht zu stark „aufräumt“ und ihm Kleinstrukturen zum Verkriechen wie Laub- und Totholzhaufen, Steinhaufen und -mauern sowie Hecken anbietet.

Foto © Fridolin Weber



Haselstrauch im Garten? «Nomen est omen» beim Haselblattroller. Der kleine Käfer geht fürsorglich mit seinem Nachwuchs um. Er rollt ein Haselblatt von der Spitze her kunstvoll auf und legt bis zu vier Eier in diese "Tönnchen".

Foto © Edith Schielly-Zaugg



Dieses Schwefelkäfer-Exemplar wurde im letzten Juli im Strandbad in Mühlehorn fotografiert. Die Art wurde das erste Mal auf Glarner Boden entdeckt. Auf der anderen Seeseite, in Quinten, beobachtete man sie schon in früheren Jahren.

Foto © Claudia Zweifel



Der Balkenschröter wird oft mit den «geweihlosen» Weibchen des Hirschkäfers verwechselt. Er ist etwas kleiner und seine schwarzen Flügeldecken sind matter und stark punktiert.

Foto © Saskia Hauser